

Dr. Bill Mounce, Bergpredigt, Vorlesung 6, Matthäus 5,21 und folgende Taten größerer Gerechtigkeit, Teil 1

© Bill Mounce und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Bill Mounce über die Bergpredigt. Dies ist die sechste Lektion zu Matthäus 5,21 und anschließend „Taten größerer Gerechtigkeit“, Teil 1.

Ich möchte kurz auf Bobs Kommentar eingehen und habe das griechische Wort „pleirao“ (erfüllen) herausgesucht. Ich möchte Ihnen die verschiedenen Bedeutungen erläutern, auf die er sich bezogen hat. Erstens: BDAG ordnet die Bedeutungen nicht nach Häufigkeit, sondern verwendet andere Richtlinien. Die häufigste Bedeutung ist „voll machen“, also füllen oder erfüllen. Es gibt Beispiele wie jemanden, der isst und satt wird, oder den Duft von Parfüm, der das Haus erfüllt. Man kann also aus dieser Bedeutung auch die Bedeutung von „voll machen“, „vervollständigen“, „abschließen“ ableiten – solche Dinge im Zusammenhang mit Prophetie.

Zweitens bedeutet es, einen Zeitraum zu vollenden, etwas zu füllen oder abzuschließen. Drittens bedeutet es, etwas Begonnenes zu vollenden, also etwas abzuschließen oder zu beenden. Viertens bedeutet es, etwas zu einem bestimmten Ende zu bringen, und hier kommt die Erfüllung einer Prophezeiung ins Spiel.

Eine Tätigkeit, an der man von Anfang an beteiligt war, zu vollenden – also fertigstellen, abschließen, und da ist noch etwas Seltsames mit Zahlen zu tun. Das Wort hat also eine sehr weite Bedeutungsvielfalt; es bedeutet nicht einfach nur, eine offensichtliche Prophezeiung zu erfüllen. Das hilft jedenfalls. Okay, Vers 20: Ich denke, genau wie die Armut des Geistes der Schlüssel zu den Seligpreisungen in der gesamten Predigt ist, ist diese überaus große Gerechtigkeit in Vers 20 sicherlich ein Schlüssel zum ganzen Kapitel und liegt der gesamten Predigt zugrunde, egal ob es um Frömmigkeit geht, um die Unvereinbarkeit von Gott und Mammon, um Gebet oder um Kritik – all diese verschiedenen Themen werden in dieser Predigt angesprochen.

Die Idee, was es bedeutet, eine Gerechtigkeit zu besitzen, die die Gerechtigkeit der Schriftgelehrten und Pharisäer übertrifft, unterstreicht das alles. Dieser Vers ist also außerordentlich wichtig. Was bedeutet Gerechtigkeit? Gerechtigkeit bedeutet, dass alles dem Wesen Gottes entspricht. Gerechtigkeit ist also Gottes Wesen, Gerechtigkeit ist Gottes Handeln, seine moralische Vollkommenheit in allem, in seinem Verhalten und seinem Charakter. Jesus sagt: Wenn ihr so leben wollt, wenn ihr diesen Lebensstil nachahmen wollt, wenn ihr eurem Vater im Himmel ähnlich sein wollt, dann hat die Gerechtigkeit, die ihr sucht und die Gott fordert, nichts mit dem zu tun, was die Schriftgelehrten und Pharisäer tun – absolut nichts. Ich weiß, ihr wisst

das alle, aber es ist wichtig, beim Predigen diese Gruppen zu identifizieren: die Schriftgelehrten oder, wie die NIV sagt, die Gesetzeslehrer. Das sind die Theologieprofessoren. Das sind die Bill Mounts und Walt Kaisers, diese Theologieprofessoren jener Zeit. Und Jesus sagt, eure Gerechtigkeit muss die der hochgebildeten und formal ausgebildeten Kirchenführer an den Universitäten übertreffen, okay? Die Pharisäer hingegen waren Laien; sie hielten sich penibel an alle 613 Gebote. Das Alte Testament schreibt beispielsweise ein Gemeindefest und ein nationales Fest vor, also feierten sie zweimal pro Woche, okay? Ich meine, diese Leute übertreiben es einfach mit ihrer Religiosität. Und Jesus sagt, diese beiden Gruppen waren in gewisser Weise die religiösen Giganten zu Jesu Zeiten. Und Jesus sagt, wenn ihr ein gerechtes Leben führen wollt, wenn ihr euch Gottes Gerechtigkeit annähern wollt, hat das nichts mit dem zu tun, was ihr bei euren Theologieprofessoren und den engagiertesten Laien in eurer Kirche seht, richtig? Und der Schlüssel zum Verständnis – und übrigens ist Stotts Ausführungen dazu meiner Meinung nach die beste – ist, dass man sich, wenn man sich wirklich länger damit auseinandersetzen möchte, noch einmal ansehen sollte, was Stott dazu sagt.

Ihre von den Pharisäern beschriebene Gerechtigkeit war also nur äußerliche, nicht wahr? Alles war nur Schein; darum geht es in Kapitel 6. Es ging nicht wirklich um die Reinheit des Herzens, sondern um die Reinheit der Taten und des äußeren Scheins. Es geht darum, das Richtige zu tun, richtig? Diese Leute glauben, Gott wolle nur ein reines Äußeres, das Innere spiele keine Rolle, und genau diese Heuchler kritisiert Jesus am schärfsten.

Das beste Beispiel, das mir je begegnet ist, war ein Mann, den ich kannte. Er war in seiner Gemeinde so etwas wie der Chef des Diakons, der absolute Mittelpunkt, er leitete die Kirche, finanzierte sie, er war quasi die Kirche selbst. Das war in Kentucky, und ich war eines Tages bei ihm zu Hause, als ein Afroamerikaner hereinkam. Ich hatte noch nie zuvor einen Afroamerikaner in diesem Haus gesehen. Der Mann ging zu ihm hinüber und sagte: „Oh, wie geht es Ihnen?“, berührte ihn und schüttelte ihm die Hand. „Schön, Sie zu sehen“, sagte er. Dann ging er zurück auf die andere Seite des Hauses zu zwei anderen Leuten, und ich sagte: „Ich hasse solche Leute.“ Ich dachte nur: „Wow, wow.“

Ich werde das Wort nicht aussprechen – Sie wissen schon, welches ich meine –, nicht weil ich politisch korrekt bin, ganz im Gegenteil, ich mag das Wort einfach nicht. Äußerlich wirkte er also offen, liebevoll und akzeptierend, ja, er war wirklich fortschrittlich. Wir befinden uns in den 70er Jahren in Kentucky, und die Rassenschranken waren damals noch nicht vollständig überwunden, und ich bin mir sicher, dass sie es immer noch nicht sind. Er war warmherzig und freundlich, ging dann aber hinüber und sagte: „Ich hasse sie.“ Genau damit hatte Jesus zu tun: mit den Schriftgelehrten und Pharisäern, mit dieser Heuchelei, bei der alles nur darum ging: „Seht mich an, seht mich an, lobt mich, lobt mich, bin ich nicht gut?“ Innerlich

waren sie aber nur getünchte Gräber; innerlich waren sie tot; sie waren Unreinheiten, und jeder, der sie berührte, wurde unrein.

Genau darum geht es hier. Die Frage ist also: Wie können unsere Rechtschaffenheit, unser Verhalten und unser Charakter die frommsten Menschen übertreffen? Wie ist das möglich? Stott verwendet dazu den Ausdruck „tiefer Gehorsam“. Soweit ich weiß, stammt dieser Ausdruck von ihm.

Tiefer Gehorsam, und damit meint er Gehorsam, der von Herzen kommt. Eine Religiosität, die von innen kommt, die mit einem reinen Herzen arbeitet und die Taten daraus fließen lässt. Hört auf, den Fokus primär auf mein äußeres Erscheinungsbild zu legen.

Wie wir nach außen wirken, ist wichtig, nicht wahr? Doch der Fokus, die eigentliche Absicht, liegt auf unserem Herzen. Es geht mehr um unsere Motive als um unsere Taten. Es geht mehr um unser Sein als um unser Tun.

Das ist tiefer Gehorsam. Und genau das war, als ich gestern in der chinesischen Gemeinde von meinen Erfahrungen berichtete, meine größte Sorge um meine Brüder und Schwestern dort: dass Gott größten Wert auf das Sein, den Charakter und das Herz legt. Nicht, weil die Taten unwichtig wären; wer sein Herz beherrscht, beherrscht auch seine Taten, nicht wahr? Aber wenn sich in unseren Gemeinden alles nur um das dreht, was wir tun, dann ist es so leicht, zum Heuchler zu werden und Gottes Verdammnis zu erleiden.

Unsere Gerechtigkeit übertrifft also die der Schriftgelehrten und Pharisäer, weil unser Gehorsam ein tiefer, von Herzen kommender Gehorsam ist. Nicht immer mehr Gehorsam, sagt Gott, sondern immer tieferer. Und dann wird er fünf oder sechs Beispiele für tiefen Gehorsam anführen, je nachdem, wie man die Passage über die Scheidung interpretiert.

Sie alle bringen im Grunde dasselbe zum Ausdruck: Die Herzenshaltung, die zu der Handlung führt, verstößt gegen das Gebot. Das Gebot wird nicht allein durch eine Handlung verletzt. Das Gebot „Du sollst nicht morden“ wird nicht allein durch den Mordakt selbst verletzt.

Es wird auch durch die Haltung des Zorns verletzt, die zum Mord führt. Mord und Zorn sind nicht dasselbe. Beide brechen das Gebot.

Jesus spricht also von tiefem Gehorsam. Es geht um die Herzenshaltung, die das Gebot genauso verletzt wie die Handlung selbst. Das ist der Kern des restlichen Kapitels.

Ich wollte aber kurz innehalten und sagen, dass dies eine ganz grundlegende Sache ist. Ich werde sehen, ob es Anmerkungen oder Fragen gibt. Jawohl.

Sie lesen diese Passage hier. Sie sprechen zumindest auf einer Ebene der Nächstenliebe. Man könnte meinen, dass etwas nicht passieren wird. Das stimmt aber nicht. Ich denke, Ihre Definition von tiefem Gehorsam, die sich auf Gottes Herrschaft über das Leben bezieht – und ich weiß, Sie haben das schon angesprochen –, deutet darauf hin, dass es noch eine weitere Anwendung gibt, nicht nur die Vorteile des Todes, sondern auch der Furcht.

Das wäre wohl auch eine gute Verteidigung für deine Parodie, diesen Weg einzuschlagen. Mhm, ja.

Ja. Ladd beschreibt das Reich Gottes sorgfältig als Gottes Herrschaft und Wirken in euren Herzen, weil ihr dann seine Auswirkungen erkennt. Wenn das Reich Gottes Gottes Herrschaft und Wirken in eurem Herzen ist, dann verlangt Gott per Definition tiefen Gehorsam.

Er verlangt Reinheit des Herzens, nicht nur Reinheit der Taten. Und das gilt auch heute noch. Der Eintritt ins Reich Gottes und das Leben darin unterliegen denselben Maßstäben.

Ja, genau. Diese Definitionen sind sehr sorgfältig formuliert. Ach, ich soll in Ladds Buch nachschlagen, um mehr über das Königreich zu erfahren.

Die Gegenwart der Zukunft. Die Gegenwart der Zukunft. Danke.

Wer hat das gesagt? Danke. Ja, „Die Gegenwart der Zukunft“. Ich glaube, das war sein wichtigstes Werk.

Okay, also ich dachte, er hätte zwei Bücher darüber geschrieben. „Die Gegenwart der Zukunft“. Ja, okay, ja, das ist, ich bin mir nicht sicher, aber ich meine „Die Gegenwart der Zukunft“.

Ich wollte das eigentlich nachschlagen. Danke. Ich meine, das ist, ich meine, es steht ja in einem, ich weiß, ich erzähle hier nichts Neues, aber hier ist der Text.

Also gut, ich meine, das ist meiner Meinung nach einer der wirkungsvollsten Texte, um sich mit Legalismus und der Aufteilung in Bereiche auseinanderzusetzen, die wir alle – und auch viele andere – vornehmen. Man denkt: „Dieser Teil der Patchworkdecke gehört Gott, dieser Teil gehört mir.“ Wahrscheinlich gehören mir viel mehr Teile der Decke als Gott. Aber all das verliert an Bedeutung, wenn man erkennt, dass Gott Reinheit des Herzens verlangt, einen tiefen Gehorsam, der sich in Taten äußert und damit beginnt, dass Gott im Herzen regiert und herrscht. Ich bin

jedoch fest davon überzeugt, dass der Großteil der Kirche das Christentum als eine Reihe von Transaktionen betrachtet, als eine Reihe von Dingen, die man tut, um Gottes Gunst zu erlangen, um eine Checkliste abzuhaken.

Okay, ich habe mich also mit meiner spirituellen Angelegenheit beschäftigt und erinnere mich an ein Gespräch mit einem Pastor. Er meinte: „Wissen Sie, ich denke, wir gestalten den Sonntagmorgengottesdienst ziemlich gut. Sonst machen wir eigentlich nichts.“ Was? Sind Sie darauf stolz? Glauben Sie, das Wichtigste, was Sie tun können – und wofür Sie Millionen von Dollar ausgeben –, ist, den Leuten sonntagmorgens ein besonders fröhliches Erlebnis zu bieten? Wow.

Ich war einfach sprachlos. Normalerweise bin ich nicht sprachlos, aber ich wusste einfach nichts zu sagen. Ich war völlig überwältigt.

Ich weiß, dass sonntagmorgens viele verschiedene Veranstaltungen stattfinden, aber eine richtige Motivationsveranstaltung ist meines Wissens nach nicht geplant. Tiefer Gehorsam, das ist es, was Gott will – du weißt schon, ohne ihn gibt es keine Freude, richtig? Es gibt keine Freude, wenn das Christentum nur aus einer Liste von Dingen besteht, die man abarbeitet, richtig? Das ist freudlos. Das ist keine Erfüllung.

Es gibt kein Wachstum. Ich meine, ich verstehe es einfach nicht. Es wäre doch so schwer, das Leben lang das Christentum als eine Reihe von Geboten und Verboten zu betrachten und den Sonntagmorgen als eine Art Motivationsveranstaltung, die mir etwas emotionale Energie für die Woche gibt.

Es funktioniert auch nicht, aber das ist eine andere Geschichte. Also gut, tiefgründig – das ist der Ausdruck, den ich im restlichen Kapitel verwenden werde: tiefer Gehorsam, Gehorsam, der im Herzen beginnt und aus dem Herzen kommt. Die Taten sind zwar immer noch wichtig, aber sie sind das Ergebnis dessen, was wirklich zählt: das Herz.

Wir werden also – und ich glaube, es sind fünf Beispiele – die Scheidungsdiskussion etwas ausklammern. Ich könnte mich aber irren.

Ich denke, die meisten Leute sagen wahrscheinlich, es seien sechs, aber egal. Es gibt fünf oder sechs Beispiele tiefen Gehorsams, die Jesu Aussage in Vers 20 veranschaulichen. Ich hab's kapiert. Im Grunde genommen gibt es, glaube ich, zwei grundlegende Themen.

Es gibt noch eine andere Sichtweise auf tiefen Gehorsam. Zwei verschiedene Themen ziehen sich durch den Rest dieses Kapitels. Das erste ist die Allmacht Christi.

Du weißt ja, das hast du schon gehört, aber ich sage dir: Entweder ist es unglaublicher Egoismus oder Christus ist der Höchste. Das Gesetz ist in mir erfüllt. Egozentrik oder Wahrheit, nicht wahr? Ich meine, das ist Teil der Verteidigung.

Jesus ist entweder ein Lügner, ein Wahnsinniger oder Gott. Anders kann man es nicht sagen. Schließlich sagt kein guter Mensch: „Ich bin das Brot des Lebens.“

Du musst mich essen und trinken, wenn du in den Himmel kommen willst. Ich meine, anständige Menschen sagen einfach nicht so einen Quatsch. Es ist also eine gute, stichhaltige Verteidigung, die, glaube ich, schon immer existiert hat, aber ich bin mir nicht ganz sicher.

Jedenfalls unterscheidet sich das Thema der Vorherrschaft Christi nicht nur von dem der Schriftgelehrten und Pharisäer, sondern reicht – je nach Auslegung – sogar über das Alte Testament hinaus. Es geht hier um die Vorherrschaft Christi in allen Dingen. Das ist also eines der zentralen Themen, nicht wahr? Die Vorherrschaft Christi.

Zum anderen gibt es einen Unterschied zwischen dem Buchstaben und dem Geist des Gesetzes. Die Pharisäer hielten sich an den Buchstaben des Gesetzes, zumindest an ihr Verständnis davon, und Jesus wollte, dass sie sich an den Geist des Gesetzes hielten, an die eigentliche Absicht, an das tiefere Prinzip dahinter. Und ich möchte nur kurz erwähnen, dass dies eine meiner Predigten war, die ich in meinen Notizen belassen habe, weil sie zu meinen Lieblingspredigten zählt.

Und all das soll den Unterschied zwischen dem Buchstaben und dem Geist des Gesetzes verdeutlichen. Warum wollen die Menschen Sünde so genau definieren? Haben Sie darüber schon einmal nachgedacht? Sie wollen sagen: Bis zu diesem Punkt ist es in Ordnung; ab diesem Punkt ist es nicht mehr in Ordnung. Warum tun wir das? Ich denke, wir tun es, weil wir, wenn dies die Grenze zwischen akzeptablem und sündhaftem Verhalten ist, uns dieser Grenze so weit annähern können, wie wir wollen, und uns trotzdem sicher fühlen.

Wenn wir versuchen, zwischen richtig und falsch zu unterscheiden, sollten wir uns eigentlich so weit wie möglich von der Grenze entfernen, richtig? Aber das entspricht nicht der menschlichen Natur. Der Mensch neigt dazu, eine klare Grenze zu ziehen, und zwar gemäß dem Gesetzestext. Wir wollen uns ihr so weit wie möglich annähern – ein paar Beispiele verdeutlichen dies.

Ein Mann aus der Gemeinde kam zu mir, weil er große Probleme mit seiner Tochter hatte. Sie hatte eine klare Grenze gezogen: Alles oberhalb der Taille war erlaubt. Das traf den Vater sehr, denn sie sagte damit, dass alle Arten von sexueller Aktivität in Ordnung seien – bis auf eine. Sie hatte also eine Grenze gezogen und war ihr so nahe wie möglich gekommen.

Eine der interessantesten Begebenheiten, die mir an der Gordon-Conwell-Universität widerfahren ist, ereignete sich kurz vor Semesterende. Ich unterrichtete Pastoraltheologie, und da ich dem Studenten zu viel auferlegt hatte, musste er alle 13 Kapitel im Original auf Griechisch lesen, meinen Kommentar dazu und noch einiges mehr. Das war einfach zu viel. Das habe ich auch verstanden.

Und dann kam ein Pastor aus New Hampshire herein, der war total wütend auf mich. Er setzte sich und sagte: „Du kümmerst dich nicht um uns. Vier Buchstaben enden auf T. Du gibst uns nicht auf.“ Ich fragte: „Wie bitte?“ Und er sagte: „Am Gordon-Conwell-College gibt es eine ziemliche Kluft zwischen Dozenten und Studenten.“

Das ist so eine Art Höflichkeit an der Ostküste, und du hast mich bei Gordon Conwell nicht Bill genannt. Ich meine, ich hätte es gern so gesehen, aber wegen dieser Kluft ging das nicht. Also meinte er: „Ihr kümmert euch einen Dreck um uns.“

Ich fragte: „Warum hast du das gesagt? Das ist dir doch egal.“ Und er wiederholte immer wieder dasselbe. Er wollte es mir nicht erklären. Er war so wütend auf mich.

Er hörte nicht auf. Er sagte nichts mehr. Also ging ich hinüber und öffnete die Tür zu meinem Büro, und er schrie mich einfach weiter an.

Und ich konnte die Sekretärinnen beobachten, denn das ging eine halbe Stunde so. Ich konnte die Professoren vorbeigehen sehen. Sie hatten so etwas noch nie erlebt.

Und ich versuchte, ihn dazu zu bringen, mir den Grund zu nennen. Ich war mir ziemlich sicher, dass es daran lag, dass ich ihm zu viel Arbeit gegeben hatte, aber das wollte er nicht zugeben. Er fluchte nur unaufhörlich.

Nach etwa 20 Minuten fragte ich: „Stört es Sie als Christ und Pastor, dass Sie hier einen Bruder und einen Professor beschimpfen?“ Er meinte: „Ich fluche doch gar nicht.“ Ich fragte: „Scheiße ist kein Fluchen?“ Und er: „Nein, das ist vulgär.“ Ach so, vulgär sein ist also okay, aber fluchen nicht.

Ja. Wow. Das war ein faszinierendes Erlebnis.

Ich hatte ihn noch nie so wütend und so vehement erlebt, bevor ich ihm die Stirn bot. Anstatt sich mit dem Reinen und Schönen zu beschäftigen, wie in Philipper 4 beschrieben, ging er so nah wie möglich heran und war sogar bereit, vulgär zu werden, solange er nicht fluchte. Also holte ich ein Blatt Papier heraus, und er fragte: „Was schreibst du da?“ Ich sagte: „Gib mich nicht auf.“

Ich wollte nur sichergehen, dass ich das richtig verstanden habe. Das meintest du doch, oder? Es vergingen weitere zehn Minuten, dann stürmte er hinaus. Ich ging zu

meinem Abteilungsleiter, und Garys Augen sagten: „So etwas habe ich an dieser Schule noch nie erlebt.“

Er sagte, ich müsse zum Dekan gehen. Also ging ich hin und erzählte dem Dekan, was passiert war, und seinem Blick. Ich sagte: „Sie können diese Person unmöglich ihren Abschluss machen. Das geht einfach nicht.“

Irgendetwas stimmt mit diesem Charakter grundsätzlich nicht. Nun, Gordon Conwell hatte damals keine Charakterklausel. Die gibt es jetzt wohl, wegen dieses Vorfalls.

Aber wie dem auch sei, wir ziehen die Grenze nicht, um uns davon fernzuhalten, sondern so oft, dass wir ihr so nahe kommen. Das ist der Wortlaut des Gesetzes. Und in Kapitel fünf geht es um den Geist des Gesetzes.

Matt, hast du in deinen drei Jahren bei Gordon Conwell jemals so etwas gehört? Nein. Okay. Ich meine, es ist – es war – es ist – es ist überhaupt kein Spiegelbild von Gordon Conwell.

Ja. Das hat absolut nichts mit Gordon Conwell zu tun. Es ist eine fabelhafte Schule.

Schüler wie Matt gibt es überall. Aber das war nur ein Beispiel. Ein anderes Beispiel: In Spokane gibt es diese tolle Brücke.

Es heißt Bowling Pitcher. Dort stürzt der Spokane River herab und stürzt durch einige Stromschnellen. Das Wasser ist an dieser Stelle ziemlich gefährlich.

Und darüber führt eine riesige Hängebrücke. Sie ist ungefähr anderthalb Meter breit. Und wenn man darauf springt, wackelt sie ganz schön.

Früher sind wir oft dort hinuntergegangen, als die Kinder klein waren, und die Brücke war befestigt. Was macht man also als Vater mit einem zweijährigen Sohn auf einer wackeligen Brücke über einem gefährlichen Fluss? Wir lehnen uns an die Brüstung. Wir lehnen uns über die Brüstung.

Ich halte mein Kind übers Wasser und spucke. Ryan, früher haben wir ständig aufs Wasser gespuckt. Wir sind leicht zu begeistern, weißt du? Und meine Frau fragt: „Könnt ihr bitte vom Rand weggehen?“ Alles gut.

Da ist eine Wand. Stellt euch vor, was ich gemacht hätte, wenn es beim Überfahren von Bowling Pitcher keine Wände in der Aufhängung gegeben hätte. Ich wäre genau in die Mitte gefahren, nicht wahr? Ich hätte die Gefahr gesehen und wäre so weit wie möglich davon weggeblieben.

Okay, das sind alles nur Beispiele. Du wirst sicher deine eigenen haben. Aber darum geht es ja: Die Gebote waren sehr allgemein gehalten.

Und ich glaube, Jesus stellt die ursprüngliche Absicht wieder her. Ich glaube nicht, dass er sich etwas ausdenkt. Ich glaube nicht, dass er das Gesetz des Alten Testaments neu interpretiert.

Ich glaube, im Gesetz, Exodus 20, ging es im Kern darum, wie sich die Liebe derer ausdrückt, die in einem Bund mit Gott leben. Ich denke also, Jesus kehrt zum ursprünglichen Sinn zurück. Doch die Pharisäer verengen in all dem ihren Blickwinkel.

Sie verengen sich, verengen sich, verengen sich. Du sollst nicht die Ehe brechen. Okay, das bezieht sich nur auf Sex mit einer anderen Person.

Sie grenzen es ein. Jesus sagt: Nein, nein, nein, nein, nein, nein, nein. Wir werden über Begierde sprechen, denn das ist eine Herzensangelegenheit.

Das ist das Wichtigste. Also, ihr habt diesen Gesetzestext und was die Pharisäer damit gemacht haben. Ergibt das Sinn? Ich meine, ich weiß, ihr habt das schon mal durchdacht, aber Bob? Was ich sagen wollte, ist, dass es beruhigend ist, Dinge aufgeschrieben zu haben.

Ich bin in einer fundamentalistischen Kirche aufgewachsen. Und wenn man dort irgendetwas tat, zum Beispiel im Chor singen, im Kirchenvorstand mitarbeiten oder sich sozial engagieren wollte, musste man eine Erklärung unterschreiben, die bestimmte Dinge verbot. Man durfte nicht rauchen, nicht trinken, nicht ins Kino gehen und keine Karten spielen.

Ich glaube, du durftest nicht ins Billardcafé gehen, aber das war die Initiative. Die Leute definieren ihre Spiritualität also darüber, was man nicht tut. Ich erinnere mich, dass mir jemand sagte: „Wir gehen ja auch nicht ins Kino.“

Wir gehen mit unseren Töchtern ins Kino. Dadurch war es in Ordnung. Und nachdem diese Grenzen gezogen wurden, lässt sich sehr leicht erkennen, wer ein spiritueller Mensch war.

Mir gefällt deine Formulierung. So definieren sie ihre Spiritualität. Das ist wirklich gut ausgedrückt. Weißt du, wie definieren deine Leute ihre Beziehung zu Gott? Ist es eine Art Grenze, die sie ziehen und der sie sich annähern? Und wenn sie diese Grenze nicht überschreiten, denken sie, es sei in Ordnung? Definieren sie so ihre Spiritualität? Oder anders? Eine wirklich sehr treffende Formulierung.

Ja, ja, ja, ja. Du wusstest, worauf ich hinauswollte. Jawohl, Sir.

Ich bin in dieser Gegend aufgewachsen und bin in die Kirche gegangen. Es war einer dieser Orte, wo einem in der Kirche beigebracht wurde, dass man als Nächster dran war. Ich möchte aber eine Frage stellen.

Jesus hat seine Apostel letztendlich nicht selbst berufen. Man sagt aber, man könne den Gehorsam der Menschen gegenüber einer Gabe Gottes nicht verhindern. Genau das haben wir erreicht.

Jesus sagte, dass das niemand erreichen kann. Du denkst, die Messlatte liegt hier. Sie liegt tatsächlich hier.

Das Niveau erreichst du nur durch deine Beziehung. Ja, die Frage ist also: Ist das eine realistische Einstellung? Du warst gestern nicht dabei, aber sie sollten meine Antwort kennen. Ach, komm schon.

Ja, wir sprachen ja über das „Schon jetzt“ und das „Noch nicht“, und darüber, dass die Bergpredigt ein Bild davon ist, wer wir sind, wer wir werden und wer wir sein werden. In gewisser Weise ist die christliche Ethik also erreichbar. Je mehr ich geistlich reife, desto weniger spielt die Lust eine Rolle.

Das heißt nicht, dass es nie vorkommt, aber idealerweise immer seltener. Und irgendwann in der Zukunft werde ich dann vollends verstehen, dass Frauen nach Gottes Ebenbild geschaffen sind und keine Objekte, richtig? Ich bin mir nicht sicher, ob ich diesen Punkt erreichen will. Niemals perfekt sein.

Stimmt. Ja, wenn wir Perfektion als etwas betrachten, das jetzt schon vollständig erreichbar ist, werden wir in Elend und Frustration sterben. Oder wir definieren Perfektion neu, sodass sie etwas anderes bedeutet.

Ich glaube, es ist so, dass mir die Vorstellung gefällt, nach etwas zu greifen, das ich nicht fassen kann. Das ist für mich in Ordnung, denn die Freude liegt im Weg selbst. Und wissen Sie, in meinem Gebetsleben glaube ich zum Beispiel daran, dass Gott Gebete erhört, aber ich weiß, dass ich das nicht vollständig begreife.

Und so lese ich die Verse über die Gewissheit im Gebet, dass das Gebet Gott dazu bewegt, Dinge zu tun, die er sonst vielleicht nicht tun würde. Das ist mein kleines Mantra. Aber die Freude besteht darin, mein eigenes Wachstum und Lernen zu beobachten und zu sehen, wie Gott entweder meine Gebete erhört oder sie verändert.

Und es wird nie perfekt sein, bis ich in den Himmel komme. Dann aber werde ich Gottes Willen vollkommen kennen, und es wird mir leichtfallen zu fragen, was ich als Gottes Willen erkenne, weil ich ihn ja kenne. Ethik ist also erreichbar, da wir uns ihr

stets annähern und dadurch stärker oder aufmerksamer werden – oder wie auch immer wir es nennen mögen.

Manche behaupten, wer die christliche Ethik als unerreichbar ansieht, gibt einfach auf. Ich glaube aber, dass man sich ihr Schritt für Schritt annähern kann. Und eines Tages werden wir dieses Ziel erreichen.

Aber nicht diesseits des neuen Himmels und der neuen Erde. Sehen Sie, deshalb haben wir gestern so viel Zeit damit verbracht: weil ich wirklich glaube, dass dieses Leben eine Reise ist. Das ist einfach ein zentraler Bestandteil der christlichen Ethik.

Ich bin ein guter Christ, weil mich all das nicht stört. Ja, ja. Ich glaube, ich erinnere mich, ich war damals Anfang zwanzig, und der Mann wurde für 40 Jahre Dienst in der Kirche oder so geehrt.

Und er sagte, man solle nicht verwechseln, nicht in Versuchung zu geraten, mit der Unfähigkeit, die Dinge zu tun, zu denen man in Versuchung gerät. Ja, ja. Ich glaube, genau das meinte Bob mit seinem Feuervergleich.

Ja, okay. Alles klar, alles klar. Okay, also damit, mal sehen, ich schaue hier in meinen Notizen nach.

Nun gut. Also, das erste der fünf Beispiele für überragende Gerechtigkeit betrifft das Thema Zorn. Jesus beginnt damit, das sechste Gebot zu zitieren.

Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt wurde: Du sollst nicht morden. Wer mordet, der soll des Gerichts schuldig sein. Ich aber sage euch noch einmal – und das ist der Kern all dessen –, dass jeder, der auf einen Bruder oder eine Schwester zürnt, und wir sprechen hier von den Beziehungen innerhalb der Bundesgemeinschaft, auf einen Bruder oder eine Schwester zürnt, des Gerichts schuldig sein wird.

Wer zu einem Bruder oder einer Schwester „Raka“ sagt, muss sich vor Gericht verantworten. Und wer „Du Narr!“ sagt, dem droht die Hölle – eine wahrlich seltsame Aussage.

Moment mal. Komm schon. Jesus übt hier seine Vorherrschaft über das Alte Testament aus.

Nochmals, es geht hier nicht darum, wie wir uns zu Menschen außerhalb unserer jüdischen Gemeinde verhalten. Das sind unsere Brüder und Schwestern. Und es stellt sich die Frage nach diesen drei Dingen – wütend, Raka, Narr –, ob er sich nur zur Betonung wiederholt, was in der traditionellen jüdischen Lehre üblich ist, oder ob es tatsächlich zunimmt und Streitigkeiten darüber geführt werden, dass es zunimmt.

Ich bin nicht überzeugt, dass es zunimmt. Aber nochmal, sein Argument, das dich wütend macht, ist berechtigt. Siehst du, das Problem ist, wer ist zuständig, wer würde dich verurteilen, wenn du wütend bist? Kein Gericht würde das tun, aber Streitigkeiten, nun ja, vielleicht würdest du wegen Verleumdung vor ein Gericht gehen, ein weltliches Gericht.

Wenn Sie das akzeptieren, könnte es hier zu einer Eskalation kommen. Wenn Sie also verärgert sind, könnten Sie vor Gericht landen. Bei Verwendung schärferer Ausdrücke können Sie sich vor Gericht verantworten müssen, und zwar vor dem Sanhedrin oder einem seiner Unterausschüsse.

Und wer noch öfter „Dummkopf“ sagt, läuft Gefahr, in die Hölle zu kommen. Entweder nehmen die Fälle also zu, oder er wiederholt sich nur, um etwas zu verdeutlichen. Ist aber eigentlich egal, glaube ich.

Das Alte Testament sagt, dass, wenn man mordet – Moment, schauen wir uns diese drei Punkte genauer an. Das Alte Testament sagt, dass man, wenn man mordet, dem Gericht unterworfen wird.

Selbst wenn man nie Blut vergießt, macht einen Wut dennoch schuldig genug, um verurteilt zu werden. Die hier geäußerte Wut entspringt persönlichen Beziehungen. Höchstwahrscheinlich ist sie eine Reaktion auf erlittenen Schmerz.

Jesus sagt also, dass man das Gebot kennt, aber die Haltung, die letztendlich zu der Tat führen könnte, ebenfalls gegen das Gebot verstößt. Es geht darum, wer gerichtet wird. Und man kann im Prinzip sagen, dass kein weltliches Gericht jemanden wegen Zorn verurteilen würde, außer vielleicht bei Streitereien oder Auseinandersetzungen über Verleumdung.

Ich glaube, dass Gott in all diesen Versen der Richter ist. Ich glaube, der Rat ist der Rat des Himmels. Das Feuer der Hölle ist sein Urteil über dich.

Bisher waren alle passiven Handlungen göttlicher Natur, und ich kann mich nicht damit anfreunden, dass jemand anderes als Gott die Vergeltung üben soll. Er sagt also, dass jeder, der auf jemanden innerhalb der Bundesgemeinschaft wütend ist, Gottes Gericht unterliegt. Um es noch einmal zu betonen: Jeder, der zu einem Bruder oder einer Schwester sagt: „Raka“, ...

Tut mir leid, meine Notizen sind hier durcheinander. Raka ist einfach ein aramäischer Begriff für Verachtung. Und was er im Grunde sagt, ist: Wenn man im Zorn Idiot, Dummkopf, Trottel, Vogelhirn oder Schwachkopf sagt...

Anders gesagt, unser normales Vokabular im Straßenverkehr. Auch wenn Sie kein Blut vergossen haben, sind Sie dennoch für Ihre Taten verantwortlich. Wenn Sie

sagen, Sie seien ein Narr, entspricht das einem anderen aramäischen Schimpfwort: „mehr, mehr“ mit Betonung auf dem „e“.

„raka“ und „more“ gibt, was steht denn in der King-James-Übersetzung oder der ESV? Du Narr, nein. „Angry“, „beleids“, wir haben das Wort nicht benutzt, was steht in der Fußnote? „Insults“ sagt, du Narr.

Okay, wer dich als Narr bezeichnet, dem droht die Hölle. „Narr“ ist die Übersetzung eines anderen aramäischen Schimpfwortes: „mehr“. Und wenn es einen Unterschied zwischen „raka“ und „mehr“ gibt, dann greift „raka“ den Kopf an, „mehr“ hingegen das Herz und den Charakter.

Raka sagt, du bist echt dumm. Warum bist du vor mir rausgefahren? Weißt du, warum hast du, du dummer Idiot? Raka greift den Charakter erneut an.

Es bedeutet, dass man gottlos und unmoralisch ist. Es ist der Unterschied zwischen dumm und ein Versager zu sein. Es gab mal ein Lied, das die Kinder ständig spielten, in dem es um ein riesiges L auf der Stirn ging.

Weißt du, das ist nicht das typische Kinderlied – na ja, ich weiß nicht, ob es überhaupt ein Kinderlied ist –, aber wenn ich das mache, also, ich mache das einfach so, weißt du, Verlierer, Verlierer. Siehst du, das ist eher ein Angriff auf den Charakter einer Person. Das sagt etwas aus, was tief in ihr schlummert, nämlich dass sie ein wertloser Mensch ist.

Sie sind nicht nur dumm und tun dumme Dinge, sondern sind wertlose Menschen. Was auch immer man mit ihnen anfangen mag, er sagt: Wenn man wütend ist und diese Wut einen dazu bringt, die Intelligenz oder den Charakter eines Menschen infrage zu stellen, dann sind das alles Verstöße gegen das Herz und ein Bruch des Gebots, selbst wenn man nie abgedrückt hat. Eine Waffe kann zwar den Körper töten, aber Verleumdung und Klatsch zerstören den Charakter, und genau das ist es, nicht wahr? Verleumdung und Klatsch sind Formen der Rufmord.

Es ist eine Methode, einen anderen Menschen, seinen Charakter und seinen Ruf zu zerstören. Der Punkt ist also – und dann höre ich auf –, dass ein Mensch, der die Seligpreisung Gottes erfährt, seine spirituelle Armut erkennt, darüber trauert, nach Gerechtigkeit außerhalb seiner selbst hungert und dürstet und sich dem Willen Gottes unterwirft, was zu einem friedvollen und versöhnlichen Leben führt, nicht mit Zorn reagiert. Wenn man das predigt, kann man nicht einfach sagen: „Werdet nicht wütend“, richtig? Denn das hilft niemandem.

Um Menschen zu helfen, nicht wütend zu werden, andere nicht als Dummköpfe zu bezeichnen und ihren Charakter nicht infrage zu stellen, hilft man ihnen zu verstehen, wer sie vor Gott wirklich sind, wer er ist und wie sich das auf unser Leben

auswirken sollte. Ich denke, man muss immer wieder zu den Seligpreisungen zurückkehren, um Kapitel fünf zu verstehen. Wenn unsere Gerechtigkeit die der Schriftgelehrten und Pharisäer übertreffen soll, muss Gottes Aufruf zu tiefem Gehorsam auch unser Herz erreichen, unseren Zorn, der dann zu einer friedvolleren Haltung gegenüber anderen Menschen führen kann .

Okay. Kommentare. Der Grund, warum die NLT das tut, ist nicht, weil sie es für richtig halten.

Die King-James-Übersetzung stellt einen enormen Druck auf die Übersetzer dar. Auch in den griechischen Manuskripten gibt es Unterschiede. Die Wendung „ohne Grund“ wurde offensichtlich erst viel später hinzugefügt.

Matthäus hat es nie geschrieben. Übersetzer sind sich jedoch der Bedeutung der King-James-Bibel sehr wohl bewusst, und deshalb finden sich in modernen Übersetzungen viele Fußnoten, die dort eigentlich nicht hingehören. Und ich würde sagen, dies ist eine davon.

Ich glaube nicht, dass Jesus es gutheißen würde, wenn wir Menschen als „Raka“ oder Ähnliches bezeichnen würden, wenn es gerechtfertigt wäre. Ich denke, der springende Punkt ist, dass ein Mensch, der die Seligpreisungen anstrebt, so etwas nicht tut. Daher fällt es mir schwer, die Theologie des „Grundlosen“ zu verstehen.

Ich selbst. Kennst du das Buch? Wie heißt es? Wut ist ein faszinierendes Thema, weil wir alle damit in unseren Herzen und in unseren Gemeinden zu tun haben. Es gibt ein Buch von Lewis Meads mit dem Titel „Die Kunst der Vergebung“.

Das ist übrigens ein wirklich sehr gutes Buch. Aber es gibt da noch ein anderes. Ach, „Making Your Anger Work For You“ – ich weiß nicht, ob es von einem großen Verlag verlegt wurde.

Es handelt sich um einen Berater in Kanada, der mit unseren chinesischen Pastoren befreundet ist. So haben wir davon erfahren. Und sein Argument deckt sich mit dem, was ich auch schon von anderen Beratern gehört habe: Gefühle sind weder richtig noch falsch.

Hast du das schon gehört? Wut ist nicht grundsätzlich schlecht. Dieser Berater erklärt diesen Grundgedanken speziell am Beispiel von Wut. Er sagte, Wut sei ein Indikator.

Wut ist ein Zeichen von Schmerz, Gefahr oder Angst. Sie signalisiert: Vorsicht, hier ist etwas im Gange. Und zwar entweder eine physische oder eine emotionale Gefahr oder etwas Ähnliches.

Und lange Zeit habe ich das nicht akzeptiert. Ich sagte: Nein, Wut ist gerechtfertigt, Wut ist falsch. Aber ich habe meine Meinung dazu geändert.

Ich glaube, der Berater hat mich davon überzeugt. Das ist, wenn jemand etwas sagt und man diesen kurzen Wutanfall verspürt; diese Wut signalisiert, dass man in Schwierigkeiten steckt. Man wurde verletzt.

Geh damit um. Die Wut, von der Jesus spricht, ist die, die wir nicht beherrschen, wenn wir unseren Zorn bis zum Sonnenuntergang in uns tragen, richtig? Epheser 4. Ich denke, es ist wichtig, zwischen Wut als gesundem Gefühl, das uns auf Gefahren jeglicher Art hinweist, und der Wut zu unterscheiden, die negative Äußerungen und Einstellungen in uns hervorruft. Was denkst du darüber? Es ist eine der wenigen Stellen im Griechischen, an denen wir den Unterschied nicht eindeutig erkennen können: Ist „sei zornig“ ein Hinweis darauf, dass man in seinem Zorn nicht sündigen soll, oder fordert es uns tatsächlich auf, zornig zu sein?

Denn es gibt Situationen, in denen – ich weiß nicht, vielleicht spricht da einfach jeder Mensch so – man das Gefühl hat, man muss einfach handeln. Manchmal ist etwas so abscheulich, dass man nicht einfach tatenlos zusehen kann, oder? Man spürt den Zorn, der einen dazu bringt, etwas dagegen zu unternehmen, und zwar sofort. Der Zorn, der wirklich Leben, Familien, Ehen und Gemeinden zerstört, entsteht, wenn man ihn brodeln lässt und er ein fester Bestandteil des Wesens eines Menschen wird. Ich hatte ein interessantes Gespräch mit Gary Breshears, einem Professor für Systematische Psychologie an der Western University in Portland. Gary hat sich intensiv mit geistlicher Kriegsführung auseinandergesetzt.

Tatsächlich gibt es auf der Website „Bible Training“ ein zehnstündiges Seminar über biblische Kampfführung, das wirklich hörenswert ist. Der Dozent hat dieses Seminar bereits über hundert Mal weltweit gehalten, und es ist ein Thema, mit dem er sich intensiv auseinandersetzt. Er sagt, dass wir alle eine Schwachstelle haben. Jeder von uns bietet Satan eine potenzielle Angriffsfläche. Und Satan ist wirklich sehr, sehr schlau.

Er weiß nicht, was in unseren Köpfen vorgeht, weil er sie nicht lesen kann. Er ist nicht allgegenwärtig, nicht allwissend, aber er hat viel Übung darin, Menschen zu beobachten, und er kennt unsere Schwachstellen. Garys Ansicht zum geistlichen Kampf ist: Wenn man Satan in seinem Zorn, seiner Begierde, seinem Stolz und seiner Arroganz, seinem Klatsch – was auch immer dieser Ausgangspunkt in der eigenen Persönlichkeit und im Denken ist – einen Zugang gewährt, wird Satan eindringen und, es ist keine Besessenheit, es kann dazu führen, es kann zu Unterdrückung führen, aber er kann diesen Zugang nutzen.

Und hier ist ein beängstigender Gedanke. Gary glaubt, dass Satan diesem Brückenkopf tatsächlich seine dämonische Macht leihen kann. Kennst du jemanden,

dessen Wut ein Eigenleben zu führen scheint ? Es ist, als ob die Wut den Betroffenen beherrscht; er hat keine Kontrolle über sie, und die Wut ist wie eine Lebenskraft, die aus ihm herausströmt.

Gary würde sagen, es ist der Teufel. Also, wenn man Wut nicht sofort angeht, wenn man sie bis zum Sonnenuntergang in sich hineinfrisst und sie vor sich hin brodeln lässt, dann macht der Teufel kurzen Prozess . Ha , hier bietet sich mir eine Gelegenheit. Oder seine Dämonen, die gut trainiert sind, sagen: Ah, hier bietet sich uns eine Gelegenheit.

Und es ist beängstigend zu denken, dass er einem Christen tatsächlich seine dämonische Macht über Wut verleihen kann. Ich weiß nicht, wie ich mir die Wut dieses einen Pastors in meinem Büro sonst erklären soll. Sie ist völlig unverständlich.

Warum wollte er sich nicht erklären? Warum wollte er mir nicht sagen, was ich getan habe? Ich habe ihn doch angefleht, mir zu sagen, was ich dir angetan habe. Und alles, was er tun konnte, war, mich zu beschimpfen. Oh, Entschuldigung, aber seien Sie doch bitte vulgär zu mir.

Ich finde Wut ein wirklich faszinierendes Thema. Aber die Wut, von der Jesus spricht, ist die brodelnde, unverarbeitete Wut, die zu verbalen Angriffen auf andere führt. Und genau das ist Klatsch, nicht wahr? Genau das ist es, hinter dem Rücken anderer zu reden.

Genau darum geht es, wenn man jemandem in den Rücken fällt. Es ist Mord. Nur eben nicht physisch, aber genauso schmerzhaft.

Ja. Meine Frau hat mir eine wirklich wichtige Lektion erteilt. Als wir frisch verheiratet waren, waren wir vier Monate verheiratet, und sie brach einfach in Tränen aus.

Und sie sagte, du liebst mich nicht. Und ich hätte beinahe gesagt: „Hm, was soll das denn heißen?“ Aber ich hatte schon angefangen zu verstehen, dass das nicht die richtige Reaktion war. Also sagte ich: „Ich liebe dich einfach.“

Warum glaubst du, dass ich dich nicht liebe? Sie sagte, du würdest mich nie necken. Ich sagte: „Doch, ich liebe dich. Deshalb necke ich dich auch nie.“

Nun ja, in ihrer Familie galt Neckerei als Zeichen der Zuneigung. Und Robin, die blond ist, liebte Blondinenwitze. Ich meine, so wurde sie erzogen: necken und sticheln und so weiter.

Ich wurde in meiner Kindheit gnadenlos gehänselt. Gemeinheitlich, grausam, auf die Art von Hänseleien, die man sonst nur aus Rock'n'Roll kennt. Und ich hasse es, gehänselt zu werden.

Ich habe keine innere Barriere. Und wenn ihr mich scherzhaft einen Dummkopf nennt, verfallt ich in eine Depression. Wenn ich eine Beziehung zu euch allen hätte, wenn Matt mich einen Idioten nennen würde, könnte ich das unmöglich – und das hat er nicht getan, weil wir Freunde sind –, unmöglich. Ich habe keine innere Barriere, die verhindern könnte, dass mich das tief im Herzen trifft und mir einen Stich versetzt.

Und meine Kinder necken mich ständig. Ich habe sie angefleht, damit aufzuhören. Und schließlich haben sie es getan.

Sie begriffen schließlich, dass Dad damit nicht klarkam. Es war also ein klassischer Kulturkonflikt. Und schließlich sagte ich zu Robin: „Okay, das ist wirklich sehr, sehr schwer für mich.“

Wie kann ich jemanden auf eine lustige Art necken? Sie sagt, da kann überhaupt nichts Wahres dran sein. Und wenn da wirklich nichts Wahres dran ist, wenn du mir also einen Blondinenwitz erzählen willst, der völlig haltlos ist, dann erzähl ihn mir ruhig. Ich werde wahrscheinlich lachen.

Und so, ganz anekdotisch, ist das meine Antwort: Wenn in einer Beziehung absolute Ehrlichkeit fehlt, also überhaupt keine Wahrheit dahintersteckt, dann können Freunde sich schon mal gegenseitig „Was für ein Idiot!“ nennen. Ich mache das aber nicht. Ich meine, ich habe Robin eine Zeit lang, ungefähr zehn Jahre lang, damit aufgezogen, nur um ihr zu zeigen, dass ich sie geliebt habe.

Und dann sagte ich einfach: „Ich fühle mich dabei nicht wohl. Ich komme mit meiner eigenen Kindheit nicht hinter mir.“ Und sie beschloss, dass sie sich auch nicht mehr hänseln lassen wollte.

Also, um es kurz zu machen: Ich glaube, selbst wenn da nichts Wahres dran ist, gibt es doch Beziehungen. Ich habe gestern Abend mit meinem besten Freund aus Azusa telefoniert, weil ich dieses Wochenende nach Outer Banks fahre. Das ist sein Paradies.

Und so fragte ich ihn, wohin ich gehen sollte. Und mein Freund meinte nur: „Alles dumm und blöd.“ Er meinte kein Wort davon so.

Und ich höre das und denke: „Ach, das ist Scott. Das ist keine große Sache.“ Und ich finde das in Ordnung.

Aber mal ehrlich, wenn da keine Beziehung ist, kein Verständnis, wenn du auch nur einen Funken Wahrheitsliebe verspürst, dann bist du ein Idiot. Und mir fällt es

wirklich schwer, mir eine Situation vorzustellen, in der das Wort „Idiot“ nicht irgendwie zutreffen würde. Ich finde, das geht zu weit.

Weißt du, alles, was rein und schön ist, und all die Ausdrücke für Dummkopf, Trottel, Schwachkopf, Trottel, Schwachkopf – nichts davon passt da wirklich rein. Ich würde sagen, in einer Beziehung, in der Liebe herrscht, aber keine Wahrheit, dann sind manche dieser Dinge vielleicht einfach nur alberne, unbedachte Äußerungen, und nicht weiter schlimm. Aber ich denke, das ist wahrscheinlich eine ziemlich kleine Kategorie.

Ja, törichtes Gerede. Du hast das Problem mit törichtem Gerede im Epheserbrief, wo es heißt, man solle kein törichtes Gerede machen. Was war deine andere Frage? Ja.

Wann ist Wut jemals gerechtfertigt? Ich denke, es ist sehr wichtig, dass wir unsere natürliche Wut nicht auf Jesus richten. Und da nirgends steht, dass er auf jemanden wütend war, müssen wir vorsichtig sein, zu sagen: „Na ja, er muss es gewesen sein, es wird uns nur nicht gesagt.“ Das mag zwar stimmen, aber ich wäre sehr vorsichtig damit, weil es einfach nirgends erwähnt wird.

Weißt du, wenn ich den Tempel geputzt hätte, wäre ich wütend gewesen. Ja. Das heißt aber nicht, dass Jesus es auch war.

Wenn ich also Wut verspüre, versuche ich, mich weiterzuentwickeln. Robin erinnert mich daran, dass ich beim Autofahren nicht in Bestform bin. Ich versuche, mir die Disziplin anzueignen, sofort zu fragen: „Wo liegt die Gefahr?“ Und die Wut nicht eskalieren zu lassen, sondern zu sagen: „Okay, mir wurde gerade gesagt, dass Gefahr besteht. Jemand hat mich geschnitten.“

Oh, ich muss langsamer machen. Oder jemand sagt etwas, das mich wütend macht. Und ich denke: Was war das? Ach ja, stimmt.

Sie erinnern mich an jemanden, der mich sehr verletzt hat. Okay. Sie sind nicht die Person, der ich verzeihen muss.

Ich meine, Wut als Warnsignal vor Gefahr ist meiner Meinung nach eine Gabe Gottes. Aber sie einfach unterdrücken, sie sich aufstauen lassen – ich weiß nicht, ob das jemals richtig ist. Wenn ich zum Beispiel daran denke, wie die ugandischen Rebellen Kinder für ihre Armee rauben, macht mich das wirklich wütend.

Was soll ich also damit anfangen? Wenn ich in Wut auf die ugandischen Rebellen lebe, kümmert sie das nicht, und es verzerrt meine Persönlichkeit. Also muss ich etwas dagegen unternehmen. Der Realität ins Auge sehen.

Predige darüber. Lehre darüber. Was auch immer der Fall sein mag.

Aber Robin hatte ein wunderschönes Zimmer, als wir frisch verheiratet waren, und wir haben uns strikt daran gehalten. Ist das nicht ein komischer Ausdruck? Stets daran gehalten. Und deshalb sind wir nie im Streit eingeschlafen.

Und mehrmals weckte sie mich um ein Uhr nachts und sagte: „Ich kann nicht schlafen. Wir haben das noch nicht besprochen.“ Und ich sagte: „Robin, meine erste Vorlesung ist um 7:30 Uhr. Griechisch.“

Ich brauche wirklich meinen Schlaf. Sie sagt: „Das ist mir egal. Wir hatten eine Abmachung, du bist schlafen gegangen, du sollst aufwachen, und dann kümmern wir uns darum.“

Wir haben oft bis 2:33 Uhr morgens diskutiert. Das waren immer die lustigsten Tage in Griechenland, weil wir dann einfach eine griechische Party gefeiert, Spiele gespielt oder Ähnliches gemacht haben, weil ich so müde war. Das war eine wunderbare Regel, die zu einer gesunden Ehe beigetragen hat, weil wir Ärger und Verletzungen einfach nicht unterdrücken ließen.

Und wir haben uns immer zum Abschied geküsst. Aber wenn man wütend ist, ist das wirklich schwer, nicht wahr? Und wenn man wütend auf seine Frau oder seinen Partner ist und sie dann zum Abschied küsst, merkt sie das immer. Ja, ja, wir sind noch nicht fertig.

Ich denke also, es gibt einen passenden Ort dafür, aber es muss sofort erledigt werden. Mir fällt auf, dass ich noch weitere Notizen habe. Ich werde diese hier erst einmal fertigstellen.

Denn Gerechtigkeit soll die der Pharisäer übertreffen, und Gottes Aufruf zu tiefem Gehorsam muss sich auch auf unseren Zorn erstrecken. Die Antwort ist sofortige Versöhnung, nicht wahr? Und genau das wird in Vers 23 vermittelt. Im Grunde gibt es ein paar Beispiele, aber sie alle bewirken dasselbe.

Der Schlüssel zur Überwindung von Wut liegt in der sofortigen Versöhnung. Der zitierte Vers stammt aus Epheser 4,26: „Lasst die Sonne nicht in eurem Zorn untergehen.“

Gib dem Teufel keine Gelegenheit. Zorn ist eine Einladung an Satan, sich ihm hinzugeben. Er hat zwei Beispiele für diesen einen Punkt, den Punkt der sofortigen Versöhnung.

Vers 23. Wenn du also deine Gabe zum Altar bringst und dich daran erinnerst, dass es damals noch Altäre gab und dein Bruder oder deine Schwester etwas gegen dich

hat, dann lass deine Gabe dort vor dem Altar liegen. Geh zuerst hin und versöhne dich mit ihnen, und dann bringe deine Gabe dar.

Wenn du jemandem geschadet hast, wessen Verantwortung ist es dann, sich zu versöhnen? Deine. Und die andere Parallelstelle besagt: Wenn du etwas gegen einen Bruder oder eine Schwester hast, geh hin und lass dich mit ihnen versöhnen. Ich erinnere mich noch gut an diese Predigt.

Ich habe das nicht gepredigt. Jemand anderes hat es getan. Wenn eine Beziehung zerbrochen ist, wer ist dann für die Versöhnung verantwortlich? Deine. Es spielt keine Rolle, ob du es getan hast oder ob du derjenige warst, der sich gekränkt fühlte – es ist deine Verantwortung.

Autsch. Das ist echt hart, oder? Wirklich hart. Als Pastor habe ich zwei Leute verbal aus der Kirche geworfen.

Einer von ihnen, dieser Typ, mochte eine Illustration nicht, die mir jemand aus der Gemeinde gezeigt hatte. Nach dem Gottesdienst kam er auf mich zu und schrie mich an, wie schrecklich die andere Person mit ihrer Illustration gewesen sei. Ich konnte ihn nicht beruhigen und habe ihn deshalb mit Nachdruck aus der Kirche entfernt. Die andere Situation war sehr interessant: Ein Besucher kam nach dem Gottesdienst zu mir und fragte: „Glauben Sie an Gemeindezucht?“ Ich antwortete: „Okay, er muss aus der Gemeinde sein, die so auf Gemeindezucht steht, von der ich Ihnen erzählt habe, und er überlegt, hierherzukommen.“

Großartig. Er wollte wissen, ob wir Gemeindezucht betreiben werden. Ich sagte: „Nun ja, wir mögen das nicht, aber ich habe eine Weile darüber gesprochen.“

Tja, ich habe ihn komplett verpasst. Er sagte: „Nun, die Kirche muss dich für diese Predigt disziplinieren.“ Ich fragte: „Wirklich?“ Er sagte: „Ja, du hast gesagt, dass wir Vergebung anbieten, ob die Person darum gebeten hat oder nicht, und das ist eindeutig falsch.“

Man bietet nie Vergebung an, bevor die Person nicht von selbst kommt. Und er bettelte und flehte um Vergebung. Ich sah ihn an und fragte: „Im Ernst? Würdest du etwa kirchliche Zucht gegen Jesus am Kreuz anwenden?“ Das gefiel ihm gar nicht, und er wurde – nicht gewalttätig, aber richtig wütend – und sagte: „Na ja, dann musst du mir vergeben, und ich werde gar nicht erst um Vergebung bitten.“ Ich sagte: „Ich vergebe dir.“

Du irrst dich. Deine Einstellung ist falsch. Hast du denn schon mal von den Lehren von Herrn/Frau XY gehört? Es war irgendein Pastor aus Indiana, von dem ich noch nie gehört hatte.

Ich sagte: „Nein, Sie haben noch nie von ihm gehört?“ Und dann, und das half nicht weiter, fragte ich: „Oh, ist er Ihr Sektenführer?“ Schließlich sagte ich: „Sein Name ist Bill.“ Ich sagte: „Bill, die Tür ist dort drüben. Kommen Sie nicht wieder.“

Er sagte: „Ich habe kein Interesse daran, dass du hier in der Kirche deinen Unsinn verbreitest. Ich bin gern bereit, mit dir zu sprechen, wenn du jemals über die Lehren der Bibel reden willst, aber du darfst hier nie wieder deinen Unsinn verbreiten.“ Er war wirklich wütend und hatte keinerlei Interesse an einer sofortigen Versöhnung. Seiner Meinung nach ist die Versöhnung immer Sache des anderen.

Es hat lange gedauert, die Geschichte zu erzählen, aber ist dir das auch schon mal passiert? Mir passieren echt extreme Sachen. Ich ziehe seltsame Leute magisch an. Was soll ich sagen? Nicht, dass jeder, mit dem ich zu tun habe, ein seltsamer Mensch wäre, Matthew.

Ja, meine Situationen sind oft extrem. Es liegt in unserer Verantwortung, sofort eine Versöhnung anzustreben, aber das wirklich Wichtige an dieser Passage – ich habe sie in Kent Hughes' Ausführungen zur Bergpredigt gelesen und auch anderswo, aber dort habe ich sie gelesen – ist, dass Kent uns daran erinnert: Wo sprach Jesus, als er das sagte? Nun, der traditionelle Ort für die Bergpredigt ist das nördliche Ende des Sees Genezareth, richtig? Dort werden alle Tempelopfer dargebracht? Von Jerusalem sind es 130 Kilometer, ein dreitägiger Fußmarsch, und man muss um Samaria herum, richtig? Wenn man sich also vorstellt, dass er zu einer Gruppe von Menschen in Galiläa spricht, sagt er: Wenn ihr auf einer dreitägigen Reise seid, euer Tier gekauft habt und es gerade schlachten wollt, und euch daran erinnert, dass jemand etwas gegen euch hat, dann haltet inne. Ich glaube, Coral Soxie, ihr bindet euer Tier fest.

Daran habe ich nie gedacht. Du hast dein Opfer verloren. Du lässt dein Opfer im Stich.

Du reist drei Tage lang. Du findest die Person, versöhnst dich mit ihr und kommst dann drei Tage später zurück, um dein Opfer darzubringen. So wichtig ist Versöhnung Gott, und deshalb beschränken wir uns nicht auf äußerliche Formen der Anbetung, wenn es in unserem Leben Konflikte zwischen Menschen gibt.

Wir werden gleich auf alle damit verbundenen Probleme eingehen, aber das ist ein eindrucksvolles Bild, nicht wahr? Und ich sage es immer so: In der Zeit des Neuen Testaments, als es noch keine Opfer gab, gilt: Wenn du dich darauf vorbereitest, einen Gottesdienst zu feiern, ein Lied zu singen, eine Spende zu geben, auf eine Lesung zu antworten oder zu predigen, und du weißt, dass jemand wirklich etwas gegen dich hat, dann lass es. Hör auf damit.

Geh, versöhne dich und komm dann zurück. Kannst du dir vorstellen, was passieren würde, wenn du aufstehen würdest, um zu predigen, und sagen würdest: „Ich kann nicht predigen. Es tut mir leid.“

Ich habe jemanden verletzt, und es ist eine Sünde für mich, diese Form der Anbetung zu vollziehen. Es ist eine Sünde für mich zu predigen, deshalb werdet ihr alle entlassen. Ich muss mich um meinen Beziehungskonflikt kümmern.

Das wäre ein interessantes Lied. Ich wette, das würden sie sich merken. Und deshalb gehörte es zu meiner wöchentlichen Routine, zu fragen: „Kennt das jemand?“ Es wird immer Leute geben, die dich nicht mögen.

So ist es nun mal, aber habe ich wirklich jemanden verletzt? Habe ich ein unbedachtes Wort gesagt? Wurde meine Handlung falsch interpretiert? Ich meine, hätte ich mir vorstellen können, dass jemand meine Handlung falsch verstehen könnte? Gibt es etwas, das ich tun sollte? Ich behaupte nicht, dass ich alles perfekt gemacht habe, aber es gehörte zu meiner wöchentlichen Routine. Meine Routine war ... Ich hatte großes Glück. Ich hatte 30 Stunden pro Woche Zeit, um eine Predigt vorzubereiten.

Ich hatte kaum andere Verpflichtungen. Daher war der Mittwoch ein reiner Recherchetag. Am Donnerstag begann ich mit dem Schreiben der Predigt.

Ich konnte bis etwa Freitagmittag schreiben und begann dann mit dem Üben. Ich übte eine Predigt im Gottesdienstraum. Die Gemeinde wusste, dass dort keine anderen Veranstaltungen stattfinden sollten, und ich übte den ganzen Freitag und den größten Teil des Samstags.

Meine Kinder sagten immer, ich käme freitags zur Tür herein und käme sonntagnachmittags wieder heraus, weil das meine Verantwortung und meine Freude sei. Und so gehört es zu dieser Routine, dass ich, bevor ich anfangen, oft so viel Unsinn rede, dass ich jemanden verletze. Ich kann dir nur raten, es mir gleichzutun.

Das ist also die erste der Illustrationen. Nun gibt es eine wichtige Einschränkung, auf die Sie alle gewartet haben, und ich bin sicher, Sie kennen sie auch. Römer 12,18.

Soweit es an dir liegt, lebe im Frieden mit allen Menschen. Anders gesagt: Es gibt zerbrochene Beziehungen, die nicht mehr zu kitten sind. Dieser Mann, von dem ich dir erzählt habe, hasst mich so sehr, dass ich ihn dreimal aufgesucht habe.

Ich sagte, ich würde es jetzt wahrscheinlich etwas anders machen, weil ich so viel gelernt habe. Aber im Grunde sagte ich: Ich wünschte, ich hätte nicht einfach nur gefragt: „Sag mir, wie du dich fühlst.“ Ich wünschte, ich hätte gefragt: „Sag mir, wie

du dich gefühlt hast, als ich das getan oder gesagt habe. Hilf mir zu verstehen, woher du kommst.“

Ich wollte deine Gefühle hören. Das habe ich nicht getan, aber ich fragte: „Was habe ich getan?“ Und: „Ich entschuldige mich, wenn ich kann.“ Wir haben das dreimal durchgemacht und dabei wurde uns völlig klar, dass eine Versöhnung niemals stattfinden würde, weil er sie nicht zulassen würde.

Und nach dem dritten Mal war es wie Perlen vor die Säue geworfen. Wir kommen noch auf diese Stelle zurück. Mit anderen Worten: Ich konnte nichts daran ändern.

Ich habe wirklich alles versucht, um mit dieser Person Frieden zu schließen, und musste mich schließlich von ihr trennen. Ich bin zwar sehr empfindlich, aber es beschäftigt mich immer noch, doch ich kann nichts daran ändern. Wir wissen ja alle, dass es Menschen gibt, die sich nicht mit uns versöhnen wollen, nicht wahr? So ist das Leben.

Und wenn du eine spirituelle Autorität bist, wird es noch mehr Menschen geben, die sich nicht mit dir versöhnen wollen, weil sie sich nicht vorschreiben lassen wollen, was sie zu tun, zu denken, zu verhalten oder wie sie zu sein haben. Du wirst Menschen wirklich verletzen, indem du etwas Falsches sagst oder es auf die falsche Art und Weise sagst, und sie wollen verletzt werden. Wut hat ihre eigene Energie, nicht wahr? Und sie nährt sich selbst.

Es ist fast wie die ultimative saubere Energie, denn Wut macht einen nur noch wütender, und man braucht keine weitere Zufuhr. Sie verstärkt sich selbst, und es gibt Leute, die das mögen.

Sie mögen das Gefühl, das sie dabei empfinden. Es vermittelt ihnen das Gefühl, besser zu sein als andere. Es gibt ihnen das Gefühl, die Kontrolle zu haben.

Es gibt viele verschiedene Gründe, aber sie lassen sich einfach nicht vereinbaren. Und du musst dich damit abfinden, alles getan zu haben, was in deiner Macht stand. Weißt du, für mich und diese eine Person kann es fünf Jahre dauern. Der Herr legt mir ins Herz zu sagen: Okay, ich werde es noch einmal versuchen, aber ich werde mich nicht selbst fertigmachen.

Ich warte, bis ich eine ganz klare Botschaft vom Heiligen Geist erhalte, dass ich den Kontakt suchen soll, denn jedes Mal, wenn ich es versuche, wird es nur noch schlimmer. Aber so ist das Leben auf der Kanzel. Na ja.

Ich würde es so definieren: durch den Besuch einer biblischen Ausbildung und eines Seminars. Nein, ist es ein Seminar? Wo ist es denn, Matt? Wo ist das Seminar über Vergebung? Es ist ein Seminar. Und dieser Berater hat unser Leben verändert.

Nach all dem Leid und Schmerz im Dienst besuchten wir eine Konferenz für misshandelte Pastoren. Sie fand in Kanada statt und wurde von Campus für Christus veranstaltet. Dort sprachen verschiedene Experten über unterschiedliche Themen.

Und er sprach über Vergebung. Und das hat unser Leben grundlegend verändert. Wir haben ihn dazu gebracht, herunterzukommen.

Wir haben das Seminar zur biblischen Ausbildung gefilmt. Und was er dort sagt – es ist der letzte Vortrag des Seminars – ist, dass Vergebung das Egoistischste sei, was man tun könne.

Man vergibt nicht dem anderen. Man vergibt sich selbst. Und mit der Vergebung sagt man: „Ich verzichte auf jedes Recht auf Rache gegenüber dieser Person.“

Okay, Herr, es liegt in deinen Händen. Ich vergebe ihnen. Ich verzichte auf alle Rechte.

Die Frage ist: Zeigt der andere Reue? Ich denke, darauf willst du hinaus. Falls Reue vorliegt, hat er ein Diagramm. Reue bedeutet aber nicht, dass alles in Ordnung ist.

Das Vertrauen in der Beziehung muss erst wieder aufgebaut werden. Aber du gehst diesen Weg. Kennst du das, wenn sich jemand entschuldigt und du immer noch etwas gekränkt bist, und dann kommt er/sie gleich wieder und sagt: „Hey, ich entschuldige mich.“

Was ist dein Problem? Hast du das auch schon mal erlebt? Mir ist das mal ein Familienmitglied passiert, das hat mir echt wehgetan. Es hat immer noch wehgetan. Und dann war er einfach nur sauer auf mich.

Denn ich sagte: „Nun ja, ich bin mir nicht sicher, ob ich dir im Moment noch vertrauen kann.“ Ich habe dir vergeben. Ich habe deine Reue angenommen.

Doch das Vertrauen muss wiederhergestellt werden. Das Problem entsteht, wenn jemand bereut oder nicht. Und dann sind Grenzen die Lösung.

Man muss sich damit abfinden können, zu sagen: „Diese Person wird nicht bereuen. Da besteht keine Beziehung. Ich muss Grenzen setzen, damit ich in Sicherheit bin.“

Und ich habe deine Frage vergessen, aber ich glaube, das war meine Antwort. Habe ich sie beantwortet? Ja. Alles klar.

Das ist ein fantastisches Seminar, Leute! Ihr solltet jeden Leiter eurer Gemeinde dazu bringen, ihn an einen Stuhl zu fesseln und das Vergebungsseminar zu besuchen.

Denn Klatsch , Verletzungen, Schmerz, fehlende Vergebung und Versöhnung sind meiner Meinung nach die Hauptgründe für die Spaltung der Gemeinden.

Dieses Seminar wird Ihnen dabei helfen, das Ganze zu verstehen. Doch Vergebung ist die selbstlose Tat, die er lehren wird. Das ist etwas, das man für sich selbst tut.

So wird man freigelassen. Ob daraus eine Beziehung entsteht oder nicht, hängt dann davon ab, ob sie bereuen und bereit sind, die harte Arbeit des Wiederaufbaus von Vertrauen zu leisten. Was ich nicht möchte, ist, dass ihr alle – und das galt insbesondere für den chinesischen Kontext – ...

Wir haben sehr lange darüber gesprochen. Aufgrund der gesellschaftlichen Mentalität gibt es viele zerbrochene Beziehungen. Zwischen Ehemännern und Ehefrauen.

Pornografie spielt in der chinesischen Kultur eine riesige Rolle. Sie ist sogar noch verbreiteter als bei uns. Und so sind Verletzungen, Schmerz und zerbrochene Beziehungen dort besonders ausgeprägt.

Aber ich bin sicher, es ist überall so. Ich habe nach der Pause weitergeredet, nicht wahr? Tut mir leid. Wir machen jetzt etwas früher Mittagspause.

Manche Menschen weigern sich, sich zu versöhnen. Deshalb musst du Jesu Worten folgen, bis du dich befreit fühlst. Wenn es dein Ehepartner ist, wirst du diese Befreiung wahrscheinlich nie erfahren.

Wenn es um die eigenen Kinder geht, gibt es manchmal Situationen, in denen eine Versöhnung einfach nicht möglich ist und sie sich von ihrem Glauben abwenden. Und man betet weiter und hofft, dass sie zurückkommen. Ich weiß nicht, wie oft ich Eltern schon gesagt habe: Seht her, es ist erst Halbzeit.

Sie sind 20 Jahre alt. Sie stecken mitten in den schwierigsten Veränderungen ihres Lebens. Ja, sie hassen dich gerade abgrundtief.

Das heißt nicht, dass sie dich in fünf Jahren hassen werden. Es ist erst Halbzeit. Bete einfach.

Es kommt wieder. Es kommt wieder. Haben Sie noch weitere Anmerkungen oder Fragen zum Thema Wut? Nun, es tut mir leid. Ich hatte das kurz in meinen Notizen vergessen.

Da ist noch eine zweite Abbildung, 25 bis 26. Ah, da ist sie ja. Es ist ein Bild eines Schuldigen, der klug genug ist, eine außergerichtliche Einigung anzustreben.

Klären Sie die Angelegenheit schnell mit Ihrem Gegner. Und die Annahme – und Quarles erklärt das sehr gut – ist, dass die Person in diesem speziellen Fall höchstwahrscheinlich weiß, dass sie im Unrecht ist und der Gegner im Recht ist und vor Gericht gewinnen wird. Daher sollten Sie die Angelegenheit schnell mit Ihrem Gegner klären.

Er wollte dich verklagen. Tu es, solange ihr noch zusammen seid, unterwegs. Und es gab sofort eine Versöhnung.

Oder dein Gegner übergibt dich dem Richter, und der Richter übergibt dich dem Beamten, und du landest im Gefängnis. Wahrlich, ich sage dir: Du wirst nicht herauskommen, bis du den letzten Cent bezahlt hast. Man geht also davon aus, dass du etwas falsch gemacht hast.

Sie werden deswegen verklagt. Und das ist nur ein Beispiel dafür, wie man Dinge sofort regelt, soweit es in Ihrer Macht steht. Okay, noch Fragen oder Anmerkungen zu diesem Thema? Nein, dieses Beispiel bezieht sich auf ein Gerichtsverfahren.

Ja. Ja. Ja, das wäre ein gutes Beispiel.

Das wäre ein wirklich gutes Beispiel, nicht wahr? Man ist im Klassenzimmer, unterrichtet, und ein Kind ist einfach nur total ungehorsam. Und ein Teil von uns möchte einfach nur... Ich erinnere mich, dass ich eine meiner Lieblingslehrerinnen mit ihrem Vornamen angesprochen habe. Mann, wurde mir der Mund zugeklebt! Wirklich zugeklebt.

Ich leckte mir die Lippen, weil ich sehen konnte, was sie tat. Ich befeuchtete sie, damit nichts kleben blieb. Aber es wäre besser gewesen, wenn Frau Marion gefragt hätte: „Bill, warum hast du das gesagt?“ Und die Antwort wäre gewesen: „Ich liebe dich.“

Ich liebe meine Lehrerinnen. Sie nannte mich bei meinem Vornamen, deshalb dachte ich, ich sollte sie aus Zuneigung auch bei ihrem Vornamen nennen. Tja, sie hat das völlig falsch verstanden.

Sie hat es ganz anders interpretiert. Aber wissen Sie, ich habe Freunde, die... Ich habe eine Freundin, die Werklehrerin in der neunten Klasse ist; die haben wirklich mit Sägen gearbeitet. Und da gibt es ganz bestimmte Regeln.

Er unterrichtet in einem wirklich schwierigen Viertel von Spokane. Wissen Sie, da war ein Schüler, der eine Tischkreissäge unsachgemäß bediente, und als er ihn darauf ansprach, drehte sich der Junge um und sagte: „Ich kann dafür sorgen, dass Sie gefeuert werden.“

Ich meine, das kann er nicht. Ein Kind könnte sich eine Geschichte ausdenken. Er hat mich unsittlich berührt, und die Lehrerin war weg, richtig? Und selbst in so einer Situation ist die Frage: Was ist heute Morgen passiert? Warum kam dieses Kind so wütend zur Schule? Vielleicht hat ihn sein alkoholkranker, kokainsüchtiger Vater heute Morgen geschlagen und ihn zum 300. Mal allein gelassen.

Und es geht immer darum: Was steckt hinter dem Ärger? Auf welche Art von Verletzung, Schmerz, Gefahr deutet der Ärger hin? Und das ist, wenn möglich, ein viel effektiverer Weg, eine Schule, ein Klassenzimmer zu leiten. Ja. Aber deshalb glaube ich, dass ich euch alle mit dem Chinesischen durcheinanderbringe. Tut mir leid.

Aber ich erzähle euch die Geschichte von dem Studenten, der mir verziehen hat, dass ich das gepredigt habe. Habe ich euch die Geschichte schon erzählt? Er muss in Shanghai gewesen sein. Als ich am darauffolgenden Sonntag diese Passage predigte, war da ein junger Mann in der Gemeinde, 25 Jahre alt, ein netter Kerl, ein guter, gläubiger Christ. Ich kannte sein Herz.

Und er kam vor dem ersten Gottesdienst auf mich zu und sagte: „Ich wollte dir nur sagen, dass ich dir deine Predigt von letzter Woche vergeben habe.“ „Warst du nicht der Einzige, dem ich das gesagt habe?“, fragte er. „Ja.“ „Okay.“

Ich dachte, es wäre auf Englisch. Deshalb sage ich ja, ich hätte geschworen, die Geschichte ohne Übersetzer erzählen zu können. Jedenfalls ist diese Passage schwierig, weil es sich so anhört, als käme ich in die Hölle, sobald ich den Typen, der mich auf der Autobahn geschnitten hat, als Idioten bezeichne.

Deshalb haben wir diese ganze Stunde damit begonnen, darüber zu sprechen, wie wir mit der Sprache umgehen werden. Und du bist es. Jesus benutzt dramatische Sprache, um den Punkt zu verdeutlichen. Und dazu möchte ich sagen: Wenn wir ein Problem damit haben, Leute Moray und Raka zu nennen, oder welches Wort du auch immer verwenden willst, Verlierer.

Ich denke, wir müssen unsere eigene Gebrochenheit, unsere eigene spirituelle Verdorbenheit betrachten und uns fragen: Warum bin ich bereit, über andere zu urteilen? Warum bin ich bereit, so zu reagieren? Ja, ich werde die falschen Dinge sagen. Ich werde angemessen und unangemessen reagieren. Das Leben ist eine Reise.

Wir lernen diese Lektionen. Eines Tages werde ich niemanden mehr als Versager bezeichnen. Das wird himmlisch sein.

Aber was ist es in mir? Ach ja, es ist Stolz. Es ist Arroganz. Es ist mein Bedürfnis, mich über den anderen zu erheben.

Danach fuhr er einfach einen Prius. Also, er ist nicht so gut wie ich. Ich fahre einen Jeep.

Das ist doch ein Witz. Wer fährt hier einen Prius? Ja. Prius-Fahrer sind der Fluch meines Lebens.

Tut mir leid. Es gibt so viele Prius-Fahrer in Portland, die auf der Überholspur fahren und dabei zwei Meilen pro Stunde unter dem Tempolimit bleiben. Und wenn man auf einer Autobahn in Portland einen Stau sieht, ist es meistens ein Prius-Fahrer.

Und wenn es kein Prius-Fahrer ist, dann ein Subaru-Fahrer. Ich habe noch nie einen Charger auf der Überholspur gesehen, der langsamer als erlaubt fährt. Ich habe noch nie einen Charger, einen Mustang oder einen BMW gesehen.

Es ist immer ein Prius. Das ist einer unserer Running Gags. Und ich habe keine Ahnung, warum ich das gesagt habe.

Ja, weil ich die Geschwindigkeitsbegrenzung überschreiten will. Wenn ich einen Strafzettel bekomme, dann bekomme ich ihn eben. Na gut, den habe ich verdient.

Wenn es Konflikte gibt und dieser Drang da ist, regen wir uns gern auf. Wenn es uns nicht so viel Spaß machen würde, würden wir es nicht so oft tun. Stimmt's? Ja, okay, nun, wenn ich... Und genau darauf will ich hinaus.

Manchmal betrachten wir unseren Ärger, unsere Reaktion – dumm, dämlich – und fragen uns: „Was ist nur in mir vorgegangen?“ Dann gehen wir die Kette der Gründe durch und stoßen auf die tiefste Verzweiflung: „Ich bin doch besser als die!“ Ich halte mich für besser. Wegen ihres Autos oder was auch immer, denke ich, ich bin besser und habe das Recht, in Portland die Geschwindigkeitsbegrenzung zu überschreiten, wenn ich will.

Sie können sich den Rest denken. Ja, wir werden scheitern, wir werden wütend werden, aber diese Wut ist ein Anzeichen für ein tieferliegendes Problem, für eine drohende Gefahr – eine physische Gefahr, eine Gefahr von Bedeutung oder was auch immer. Und wir müssen zur goldenen Kette zurückkehren und uns damit auseinandersetzen.

Und das bedeutet: Wenn wir wirklich verstehen, wer wir vor Christus sind, dann ist es so viel leichter, demütig und sanftmütig auf den anderen zuzugehen und zu fragen: Was habe ich gesagt, das dich verletzt hat? Erzähl mir, wie du dich gefühlt hast. Erkläre es mir. Und eigentlich hast du recht.

Ich bin schlimmer, als ihr denkt. Wenn ihr alle so weit seid, sagt mir Bescheid. Ich bin noch nicht so weit.

Aber genau das müssen wir tun. Das ist eine schwierige Angelegenheit. Tatsächlich gehen einige Kommentatoren der Frage nach, warum er mit Wut begann. Es mag daran liegen, dass Wut die am weitesten verbreitete und zugleich die gefährlichste Emotion ist.

Ich weiß nicht, ob das stimmt, aber es ist interessant, darüber nachzudenken. Na ja, wir reden schon wieder zu lange. Machen wir eine Pause.

Wir sind nach dem Mittagessen gegen 13:30 Uhr wieder hier und werden uns dann mit den weiteren Taten größerer Gerechtigkeit befassen. Bis dann.

Hier spricht Dr. Bill Mounce über die Bergpredigt. Dies ist die sechste Lektion zu Matthäus 5,21 ff., Taten größerer Gerechtigkeit, Teil 1.